

ZVM Jahresbericht 2007

Zentralschweizer Verein Medienschaffender

Februar 2008

Inhalt

Editorial	1
Jahresbericht	2
Strukturreform	2
Am Samstag arbeiten?	3
Generalversammlung	4
Jahresrechnung 2007	Beilage

Samstagsarbeit: Das gilt es zu beachten

Für zahlreiche Journalisten ist der Samstag der Sonntag, der arbeitsfreie Tag. Doch was ist, wenn nun der Verleger plötzlich erwartet, dass man auch noch am sechsten Wochentag in die Hosen steigen soll? Kann ich überhaupt dazu verpflichtet werden? Die Antworten dazu gibt es auf

Seite 3

Benedikt Weibel ist unser Gast an der GV



Wenige Monate vor der Euro 08 geben auch wir uns sportlich. Als Gastreferent dürfen wir an der diesjährigen Generalversammlung Benedikt Weibel, den Delegierten des Bundesrates für die Euro 08 begrüßen. Wann die GV ist? Mehr Informationen dazu gibt es auf

Seite 4



Redaktionssitzung beim Bote der Urschweiz.

Schwyzer Urgestein jubiliert

An ihm kommt im Kanton Schwyz keiner vorbei: Dem Bote der Urschweiz, der grössten Lokalzeitung in der Region. 15'000 Exemplare beträgt die Auflage. Der Bote der Urschweiz zählt aber auch zu den traditionsreichsten Blättern in der Innerschweiz. 150 Jahre alt wird die Lokalzeitung heuer.

1858 von den Brüdern Melchior und Dominik Triner in Schwyz gegründet, ist der Bote noch immer im Besitze der Familie Triner. Nicht dass es an Übernahmeofferten fehlte. Doch diesen widerstand die Familie bislang stets. 1997 ging man lediglich eine Kooperation mit der Südostschweiz ein. Zudem erscheint das Blatt seit 1994 täglich. "Ich finde es nicht gut für den Föderalismus in der Schweiz, wenn alles auf ein paar wenige konzentriert wird. Als Verleger versuche ich hier meinen Beitrag zu leisten", sagt Hugo Triner.

Doch was macht es aus, dass der Bote der Urschweiz seit Jahren so erfolgreich ist? So einfach fällt Hugo Triner die Antwort nicht. "Ich glaube, man spürt, dass wir sehr viel Freude an unserer Zeitung, dem Journalismus und unserer Region haben. Und nicht zuletzt fanden wir für die Redaktion immer wieder gute Leute", sagt er schliesslich.

150 Jahre wollen gefeiert sein. Im Mai heisst es für ausgewählte Gäste "Manege frei" im Zirkus Stey, danach stehen noch ein Gratiskonzert für Jugendliche, ein Tag der offenen Tür sowie spezielle Aktionen in der Zeitung auf dem Programm.

Bei all den Feiern geht auch die Nachhaltigkeit nicht vergessen: Die Druckerei bietet seit diesem Jahr "klimaneutrales Drucken" an. Auch hier ist das Verlagshaus aus dem Kanton Schwyz anderen einen Schritt voraus.

Ein Jahr im Zeichen des Aufbruchs

Neuer Zentralvorstand, Einsetzung einer Geschäftsprüfungskommission, Strukturreform: Wir vom Vorstand des ZVM waren 2007 vor allem auf nationaler Ebene gefordert.

Angefangen hat alles im Februar mit den Gesprächen von Olten. Die Präsidenten der deutschschweizer und italienischen Schweiz trafen sich dort zu zwei ausserordentlichen Sitzungen. Das Thema: die Wahlen in den Zentralvorstand vom April. Unlängst hatte sich unter diesen Sektionen eine Unmut über den damaligen Vorstand breit gemacht. Man wünschte sich neuen Schwung – auch im Hinblick auf die blockierten Verhandlungen um einen Gesamtarbeitsvertrag. Wir wollten die Chance nutzen und den Vorstand mit eigenen Leuten besetzen. Was gelang: Mit Bernhard Sutter (Zürich), Jürg Erni (Basel), Vito Robbiani (Tessin) wurden „unsere Kandidaten“ gewählt.

Schwieriger hatten wir es vom ZVM. Wir wollten mit der Unterstützung der meisten Deutschschweizer Sektionen sowie den Tessiner Kollegen eine Finanz- und Geschäftsprüfungskommission (GPK) einsetzen. Diese sollte dem neuen Vorstand unterstützend zur Seite stehen und einen wichtigen



Im Herbst wurde in Bern die Strukturreform lanciert.

Beitrag leisten, dass mit den finanziellen Mitteln besser umgegangen wird. Den Westschweizer Sektionen sowie den freien Journalisten gefiel dies gar nicht. Auch der alte Zentralvorstand wehrte sich dagegen. Sie verwiesen unter anderem auf die bevorstehende Strukturreform. Schliesslich wurde der Entscheid auf den Herbstkongress verschoben. Wir hatten gehofft, dass sich die Wogen bis dahin glätten würden. Das war ein Irrtum. Und da wir unseren Vorschlag ohne die teilweise Unterstützung der Westschweizer Kollegen nicht durchbringen konnten, entschlossen wir uns, den Entscheid um ein weiteres halbes Jahr hinauszuschieben. Denn mittlerweile wurde auch die Strukturreform in Angriff genommen, bei der wir aktiv

mitwirken (siehe unten). Wir hoffen, dass wir unser Anliegen auf diesem Wege durchbringen können. Vereinsintern können wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die GV vom 25. April durften wir bei der Emmi abhalten. Dabei kam es zu einem Wechsel im Vorstand: Martin Uebelhart, Luzern, trat nach zwei Jahren zurück. An seine Stelle wurde Fritz Lehmann, Ebikon, gewählt. Und Fritz hatte einen Start nach Mass: Dank seiner Hilfe konnten wir unsere Homepage neu gestalten und ausbauen.

Der ZVM zählte Ende vergangenen Jahres 237 Aktivmitglieder mit BR Eintrag (Ende 2006: 238), 6 Aktivmitglieder ohne BR, 31 Passivmitglieder und 3 Kandidaten. Sieben Austritte standen sechs Eintritt gegenüber. Auch in finanzieller Sicht war es ein gutes Jahr. Trotz der 2006 an der GV beschlossenen Senkung des Mitgliederbeitrages von 5 Franken, die im vergangenen Jahr erstmals wirksam wurde, schliesst die Rechnung mit einem Gewinn von 3558.58 Franken (2006: 3831.50 Franken).

Herzlich willkommen im ZVM: Sigi Hiss, Einsiedeln; Rudolf Wyss, Meggen; Silvan Fischer, Sursee; Stephen Baginski, Reiden; Matthias Oetterli, Luzern.

So soll Impressum ein neues Gesicht gegen Aussen erhalten

Das Präsidium von **impressum** soll zu einer Teilzeitstelle ausgebaut, der Vorstand verkleinert und mit Kompetenzen ausgestattet werden. Dies sind die ersten Ergebnisse der Strukturreform, die im vergangenen Herbst auf nationaler Ebene angegangen worden sind.

Die Vorschläge im Einzelnen:

- Der Präsident arbeitet in einem Teilzeitpensum (20 bis 50%). Er verleiht **impressum** ein Gesicht nach aussen, ist das eigentliche Aushängeschild unseres Verbandes.

- Der Vorstand wird von heute maximal 9 auf 4 Mitglieder verkleinert.

Die Mitglieder des Vorstandes erhalten für ihre Tätigkeit ein Fixum.

- Das Sekretariat in Fribourg wird künftig von einem Direktor geleitet. Er arbeitet Grundlagen für den Vorstand aus, legt Lösungsvorschläge vor, setzt vom Vorstand beschlossene Beschlüsse um und hilft dem Präsidenten bei der Wahrung der Repräsentationsaufgaben.

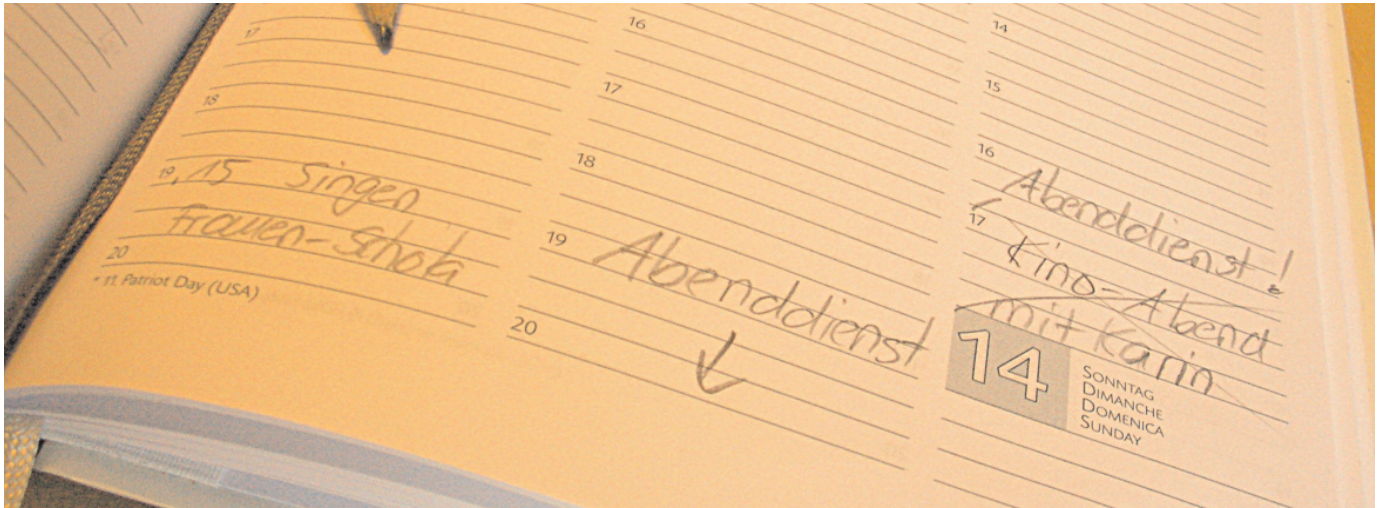
- Zwischen Vorstand und Sekretariat werden die Aufgaben klar getrennt: Der Vorstand ist für die strategischen Ziele verantwortlich, das Sekretariat erfüllt die operativen Aufgaben. Dies ist heute nicht der Fall.

- Durch das neue Modell erhält

der Vorstand mehr Kompetenzen. Umstritten ist die Frage, ob zusätzlich auch noch die Budgethoheit an den Vorstand delegiert werden soll. Das heisst: Künftig würde es nur noch einmal im Jahr einen nationalen Kongress geben, an dem die Delegierten der Sektionen über die Rechnung, nicht mehr aber über das Budget befinden würden.

Wie geht es weiter? Der Vorstand von **impressum** muss zu den Vorschlägen Stellung nehmen. Danach werden sie zuhause den Sektionen verabschiedet. Am Frühjahrskongress vom 16. Mai 2008 soll über die Pläne abgestimmt werden.

Nun sollst du auch am sechsten Tag arbeiten



Ab Herbst wird bei der Neuen LZ auch am Samstag gearbeitet.

Es geht um viel. Die Neue Luzerner Zeitung steigt ins Geschäft mit den Sonntagszeitungen ein. In der Chefetage spricht man zuweilen gar vom grössten Projekt seit der Fusion der Luzerner Zeitung und den Luzerner Neuesten Nachrichten vor über zehn Jahren.

Vielleicht erklärt dies, weshalb sich der Verwaltungsrat so schwer tat, einen Entscheid zu fällen. Denn dieser war bereits für vergangenen Sommer vorgesehen. Die Weichen stellte er jedoch erst in den ersten Wochen dieses Jahres. Am 25. Januar gab er grünes Licht für eine Sonntagsausgabe der Neuen Luzerner Zeitung.

Der Zeitrahmen zur Lancierung der siebten Ausgabe ist ambitiös. Innerhalb eines halben Jahres müssen sämtliche Grundlagen erarbeitet werden. Denn fest steht lediglich: Ab Herbst erscheint die Neue Luzerner Zeitung auch am Sonntag. Und: Die Sechs-Bund-Zeitung soll allen Abonnenten zugestellt werden.

Auf der Redaktion löste der Entscheid unterschiedliche Reaktionen aus. Viele sind erleichtert, dass endlich ein Entscheid gefällt wurde. Viele sind aber auch verunsichert. Denn bislang war für zahlreiche

Redaktionsmitglieder der Samstag ein heiliger Tag, sprich arbeitsfrei. Und jetzt? Nicht dramatisch dürften die Änderungen bei all jenen ausfallen, die bereits heute regelmässig am Samstag arbeiten. Denn der Samstag ist ein Wochentag wie jeder andere auch und kann deshalb für die Beschäftigung von Arbeitnehmenden frei genutzt werden. Es gelten also keine grundsätzlichen Sonderbestimmungen wie beispielsweise bei der Sonntagsarbeit.

Und wie sieht es bei den anderen aus? Kann jemand dazu verpflichtet werden, künftig auch am Samstag zu arbeiten, wenn dies bei der Einstellung kein Thema war? "Nicht unbedingt. Der Arbeitnehmer kann

grundsätzlich auf die Einhaltung seines Vertrages pochen", sagt Marek Szer, Rechtsanwalt und Zentralsekretär bei

impressum. Denn er kann sich auf eine Art Gewohnheitsrecht berufen. "Zwar sei wohl in den meisten Fällen im individuellen Arbeitsvertrag die Frage der Samstagsarbeit nicht explizit geregelt, doch seien die Parteien davon ausgegangen, dass nicht regelmässig an Samstagen gearbeitet werden müsse", sagt Marek Szer: "Ein starkes Indiz dafür, dass beide Parteien davon

"Solche Veränderungen sind auch immer Gelegenheit, um Verbesserungen zu erreichen."

Wir bieten Hilfe!

Du hast Fragen in Zusammenhang mit der Sonntagsausgabe? Wir helfen Dir gerne weiter.

Mitgliedern bieten wir eine kostenlose Rechtsauskunft. Schreib uns Dein Anliegen auf zvmlu@bluewin.ch und wir legen Deine Fragen den Juristen von impressum vor.

Auf unserer Homepage www.zvm-journalisten.ch findest Du zudem einige Merkblätter und Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um die Samstagsarbeit.

ausgegangen sind, ist die Tatsache, dass bislang niemand regelmässig an Samstagen arbeiten musste.“ Allerdings hat der Arbeitgeber die Möglichkeit, dies im Rahmen einer Vertragsänderung zu korrigieren. Und gegen eine solche kann sich der Arbeitnehmer nicht gross wehren. "Wurden die rechtlichen Vorgaben eingehalten, bleibt dem Arbeitnehmenden in der Regel nur die Wahl, den neuen Vertrag zu akzeptieren oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses in Kauf zu nehmen. Von Sanktion im rechtlichen Sinn könne in diesem Zusammenhang nicht gesprochen werden", sagt Marek Szer: "Solche Änderungskündigungen sind grund-

sätzlich zulässig.“ An der Samstagsarbeit führt für zahlreiche Journalisten kein Weg vorbei. Das heisst aber nicht, dass sie nur das Nachsehen haben.

Marek Szer weist darauf hin, dass es neben der juristischen auch noch eine andere Realität gibt: jene der Verhandlungen. "Solche einschneidenden Veränderungen sind immer auch Gelegenheit, um Verbesserungen zu erreichen. Am einfachsten und erfolgreichsten ist es, wenn die Belegschaft ihre Anliegen gemeinsam einbringt und zusammen mit Verlag und Chefredaktion nach einer Lösung sucht", sagt er und betont: "Ein solches Vorgehen ist meistens auch im Interesse des Unternehmens. Ein Verleger verhandelt viel lieber mit einer Delegation als mit jedem

Angestellten einzeln. Laut Marek Szer muss ein Kollektivdossier aber nicht zwingend in eine Konfrontation mit dem Unternehmen münden. Verbesserungen lassen sich zum Beispiel auch in organisatorischer Hinsicht für den Samstagseinsatz oder dessen Kompensation erreichen.“

Entscheidend ist aber auf jeden Fall, dass die Redaktion Einspruch erhebt, wenn ihr die Änderungen zu weit gehen oder sie ihre Anliegen nicht genügend berücksichtigt fühlt. Marek Szer betont: "Denn wenn niemand etwas sagt, sind die neuen Bestimmungen automatisch rechtsgültig. In solch einem Fall kann dies nämlich als stillschweigende Zustimmung ausgelegt werden.“

"Mr. Euro 08" auf Besuch

Sieben Jahre lang stand er den SBB als Chef vor. Jetzt will Benedikt Weibel als Delegierter des Bundesrates für die Euro 08 Begeisterung wecken. Er hat sich dabei hohe Ziele gesetzt: "Wir wollen erstens eine perfekte Organisation auf die Beine stellen. Und zweitens rund um die Spiele ein fröhliches und völkerverbindendes Volksfest ermöglichen", sagte er unlängst in einem Zeitungsinterview. Wie er dies genau erreichen will, wird uns Benedikt Weibel an der Generalversammlung erklären. Er wird im Vorfeld der statuarischen Geschäfte ein Referat halten. Eine gute Gelegenheit, ihm all jene Fragen zu stellen, die man schon immer wollte, bislang aber noch nie die Chance dazu hatte.

Generalversammlung 2008

Mittwoch 19. März 2008

**Referat Benedikt Weibel 19.30 Uhr
anschliessend GV um ca. 20.45 Uhr**

Hotel Monopol, Pilatusstrasse 1, 6002 Luzern

Saal Odeon, 2. Stock

Traktanden

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der GV vom 25. April 2007
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Jahresrechnung 2007
5. Revisorenbericht und Décharge
6. Budget und Festsetzung des Jahresbeitrages
7. Wahlen
8. **impressum**/Informationen aus dem Zentralsekretariat
9. Varia

Zentralschweizer Verein Medienschaffender ZVM

Sekretariat

Monika Hame Buholzer
Aemättlihof 117
6370 Stans

Telefon: 041 610 43 34

E-mail: zvmlu@bluewin.ch
www.zvm-journalisten.ch



Jahresbericht des
Zentralschweizer Vereins
Medienschaffender für das Jahr
2007.

Für den Inhalt zeichnet der
Vorstand verantwortlich.

Gestaltung: Dominik Buholzer,
Monika Hame Buholzer.

Der Jahresbericht kann auf der
Homepage herunter geladen
werden.

Vorstand

Präsident:

Dominik Buholzer, Stans

Vizepräsident:

Josias Clavadetscher, Brunnen

Weitere Mitglieder:

Urs Schlatter (Kassier),

Luzern; Josef Ritler, Ebikon;

Fritz Lehmann, Ebikon

Der ZVM ist eine Sektion von
impressum, dem grössten
Berufsverband von
Medienschaffenden in der
Schweiz und des Fürstentum
Liechtenstein.

Mehr als 5500 schreibende,
fotografierende, filmende,
karikierende und moderierende
Journalistinnen und
Journalisten sind Mitglieder von
impressum.

impressum:

- wahrt die Rechte auf
Information und
Meinungsfreiheit

- bietet den Mitgliedern
rechtliche Unterstützung

- setzt sich für Verträge zur
Sicherung der Arbeitsplätze
und Verbesserung der
Arbeitsbedingungen von
Medienschaffenden ein.